

Leonardo – Wissenschaft und mehr  
Sendedatum: 25. Mai 2007

## **Geht doch! Kleine Taten - Große Wirkung Ex-Manager sucht für junge Menschen den richtigen Beruf**

von Sandra Doedter

---

*O-Ton Schulze:*

*„Dann entwickeln wir für Sie Ihre Ziele, die Sie jetzt für sich haben. Ihre ureigensten Ziele.“*

Autorin: Sonntagmorgen, acht Uhr. Eigentlich könnte sich Dr. Peter Schulze noch einmal im Bett umdrehen. Er jedoch zieht es vor, im Seminarraum einer Volkshochschule zu stehen. Außer ihm sind so früh aufgestanden: zwölf junge Frauen und Männer, die nach der richtigen Richtung für ihr Berufsleben suchen.

*O-Ton Moritz:*

*„Ich bin Moritz, ich bin 20 Jahre alt, ich hab schon angefangen zu studieren, Physik, und hab dann gemerkt, dass es mir überhaupt nicht mehr gefallen hat, obwohl ich in der Oberstufe eigentlich Leistungskurs Physik hatte, und bin jetzt eigentlich in einer ziemlichem Zwickmühle, weil ich überhaupt nicht weiß, was ich jetzt machen soll, weil ich immer dachte, das könnte ich studieren, und jetzt weiß ich wirklich gar nicht, was ich machen soll. Und ich hoffe, dass mir jetzt hier die Entscheidung erleichtert wird.“*

Autorin: Wie wichtig diese Entscheidung ist und wie schwierig, das hat Peter Schulze häufig erfahren, als er noch berufstätig war als Industriemanager. Er hat beobachtet, wie unglücklich junge Kollegen waren, wenn sie auf der falschen Position saßen, und fühlte sich in der Verantwortung.

*O-Ton Schulze:*

*„Das liegt eigentlich daran, dass ich im Laufe meines Lebens immer von anderen gecoacht worden bin. Mein erster Chef hat sich schon darum*

*bemüht, mich zu fordern und zu fördern, und als ich mal Chef wurde, da hab ich das genauso gemacht.“*

Autorin: Von da an blieb er dabei. Er hat zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versucht, ihre Stärken herauszufinden und sie entsprechend zu fördern. Dabei hat er anerkannte Coaching-Verfahren eingesetzt und eigene entwickelt, die er auch heute noch anwendet: Ganz wichtig ist ihm dabei, in Gesprächen und mit Fragebögen auch die Lebenspräferenzen heraus zu filtern, die mit fachlichen Interessen erst mal nichts zu tun haben, z.B., ob man auf Herausforderungen zu geht oder eher vor ihnen zurückweicht. Ob man ein Weltenbummler ist oder doch lieber zu Hause. So entsteht im Laufe eines Seminartages ein so genannter „Lebensbaum“, mit Wurzeln und Ästen, die u.a. für die eigenen Visionen und Träume stehen. Außerdem schreibt man sich selbst ein Gutachten mit den all den Dingen, die man gut kann – und hat dann tatsächlich ein Bild von seinen ureigensten Interessen und Neigungen.

*O-Ton Schulze:*

*„Wir haben also auf diese Art und Weise über viele Jahre, 20 Jahre oder mehr, Leute weiter entwickelt, und als ich in den Ruhestand ging, hab ich das im Einzelcoaching weiter gemacht, aber eigentlich wollte ich das dann aufgeben. Und dann haben Freunde gesagt: Das kannst du nicht aufgeben, lass uns ne Initiative machen, lass uns das Wissen, wie man das macht, an andere weiter geben.“*

Autorin: Daraus wurde die Initiative „Jugend braucht Zukunft“. Gegründet vor zwei Jahren, ist sie mittlerweile so erfolgreich, dass die Volkshochschule Meerbusch eine Kooperation mit ihr eingegangen ist und einen Großteil der Kosten für die Seminare übernimmt. So konnte die Teilnahmegebühr von anfangs hundert Euro auf 49 gesenkt werden. Die Trainerinnen und Trainer, die Peter Schulze über Monate ehrenamtlich ausgebildet hat, geben die Seminare inzwischen quer durch Deutschland. Alles koordiniert von Peter Schulze. Woher nimmt er, mit 68 und nach einem aufreibenden Berufsleben, die Motivation dafür?

*O-Ton Schulze:*

*„Die kommt aus einer emotionalen Ebene, die liegt wirklich darin, dass ich als Kriegswaise ich sag mal: überall Glück gehabt habe. Ich hatte immer irgendwo einen Schutzengel, da kam immer irgendwo einer, der sich für mich eingesetzt hat, auch wenn's mal schief ging irgendwo.“*

Autorin: Peter Schulze legt viel Wert auf Diskretion. Deshalb gibt es in seinen Seminaren keine Gruppenarbeit, keinen Austausch über das, was die Jugendlichen durch die Tests und Aufgaben über sich selbst erfahren haben. Jeder arbeitet für sich allein. Und das erfolgreich, wie Peter Schulze nicht nur einmal festgestellt hat.

*O-Ton Schulze:*

*„Es war ein junger Mann, der das BWL-Studium aufgeben wollte, hat vier Semester studiert und eigentlich gar nicht gewusst, warum er das macht. Suchte nach ner neuen Studienrichtung, hat hier teilgenommen und dann kam raus, dass er sich sehr stark für Logistik interessiert, d.h., das ist eine Spezialrichtung innerhalb der BWL, und der hat sein Studium fortgesetzt. Aber er war im Grunde genommen mit dem Gefühl hierher gekommen: Ich muss was ganz anderes machen.“*

Autorin: Dann kommt für alle auch an diesem Sonntag die Stunde der Wahrheit: Welcher Beruf wird es sein von den 1856, die in Büchern zur Berufswahl aufgelistet werden? Das findet jetzt jeder einzeln mit Peter Schulze heraus. Im Kopf das neue Wissen über die eigenen Schwächen und Stärken geht es an einen Online-Test. Moritz hat leider noch keinen Volltreffer gelandet.

*O-Ton Moritz:*

*„Generell hat's mir sehr gut gefallen. Wobei ich da nicht so wirklich den Beruf gefunden hab, wo ich mir denke: Ja, genau das isses.“*

Autorin: Aber Abiturientin Isabel geht zufrieden nach Hause und wird sich wie geplant für BWL und Psychologie einschreiben.

*O-Ton Isabel:*

*„Mit der Gewissheit, dass das alles seine Richtigkeit hat und dass ich*

*meinem Gefühl vertrauen kann offensichtlich, und das ist einfach ne gute, positive Erfahrung. Vielleicht mache ich das in fünf Jahren noch mal.“*